

Königlich Preussisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 7. Freitag, den 24. Januar 1812.

Berlin, vom 16. Januar.
Vergangenen Dienstag Vormittags, war auf dem Königlichem Schlosse alhier die erste große Cour bei Sr. Majestät dem König.

Wien, vom 4. Januar.
Man spricht von verschiedenen neuen Taxen, unter andern von einer Fenster-Taxe.

Wien, vom 5. Januar.
In Konstantinopel soll allgemeiner Unwille gegen den Großvezier herrschen, der sich so unvorsichtig in eine höchst ungünstige Lage stürzte, und nun den Frieden mit großen Aufopferungen erkaufen will. Es hat den Anschein, daß man ihn seinem Schicksal überlassen und dagegen frische Armeen aufstellen wolle.

Wien, vom 8. Januar.
Die Friedens-Gerüchte zwischen der Pforte und Rußland sind gänzlich verschwunden. Alle Nachrichten, die wir seit einigen Tagen von Bucharest, von Widin, von Belgrad, von Hermannstadt und Temeswar erhalten, stimmen alle darin überein. Indes erwähnte man nicht, daß die Unterhandlungen abgebrochen wären; sie sollten vielmehr zu Bucharest fortgesetzt werden. Es ist gewiß, daß der Großherr die Vorschläge förmlich genehmigt hat, die von dem Großvezier gemacht oder angenommen worden. Es heißt selbst, daß der Großvezier genöthigt gewesen, einen Theil der Versprechungen zurückzunehmen, die er in dem ersten Augenblick dem General Kutosow gemacht hatte. Es scheint überdies, als wenn er das größte Zutrauen seines Souverains genießt und alles, was man anfangs über seine Ungnade verbreitet hatte, bestätigt sich nicht.

Man versichert, es werden verschiedene wichtige Veränderungen in dem von unserm Hofe bisher besetzten Finanz-System vorgenommen werden.

Es wird ferner behauptet, daß eine der Maasregeln, welchen man (wenigstens für jetzt) bestimmt entsagt, der Verkauf der geistlichen Güter ist, und daß man das Erbieten eines großen Theils der Geistlichkeit annehmen wird; nach diesem Erbieten wird die Geistlichkeit eine

beträchtliche Summe erlegen, welche ausschließlich zur Einziehung eines Theils der Bankzettel bestimmt sein soll. Diese Anerbietungen sollen eine allgemeine Ausdehnung bekommen.

Dieses System ist dem von Ungarischen Landtage gemachte Begehren gemäß; die große Mehrheit der Mitglieder dieser Versammlung hat sich gegen den Verkauf der geistlichen Güter erklärt. Die Clerisei hat ihrem großen Einfluß angewandt, um für die andern Provinzen die Annahme ähnlicher Maasregeln zu bewirken. Diese Neuigkeiten sind der Gegenstand aller Gespräche.

Laybach, vom 24. Decbr.
Durch die Veranfkaltung des Herrn General Gouverneurs der Kärnthischen Provinzen, Grafen von Bertram, ist nunmehr die Provinz Krain in 124 Arrondissements eingetheilt worden. Diese enthalten eine Bevölkerung von 370000 Seelen.

Jungsthin kam in einigen auswärtigen Blättern die Angabe vor, daß die Provinz Dalmatien nur 37000 Einwohner habe. Diese Behauptung ist ganz falsch, denn Dalmatien zählt 277000 Menschen; es könnte aber, gehörig angebauet, eine halbe Million nähren.

Aus dem Oesterreichischen, vom 4. Januar.
Im Jahr 1811 sind in der Stadt und den Vorstädten von Wien gestorben 15759 Personen, nämlich 3919 Mannspersonen, 3255 Weibspersonen, 4232 Knaben und 3952 Mädchen. Die meisten starben im August, sonst gewöhnlich in den Monaten März und April. Unter allen haben 57 Personen das Alter von 90 bis 100 Jahren erreicht, vier sind 101 eine 102, eine 103 und eine 109 Jahre alt geworden. Kinder wurden geboren u. getauft 12610, und war 6372 Knaben und 6278 Mädchen; todte Kinder sind geboren 624. Getraut wurden 377 Paar. Im Jahre 1811 sind um 2086 Personen weniger gestorben, um 2617 Kinder mehr geboren, und um 278 Paar weniger getraut als 1810.

Das türkische Korps unter dem Eschapan Dglu, welches auf der Sloboder Insel eingeschlossen war, ist bereits in Petricka angelangt, und in den umliegenden Dörfern ein-

quartirt worden. Dessen Kranke werden in einem zu Affumaz, 2 Stunden von Bucharest, zu diesem Zwecke errichteten Spital untergebracht. Man giebt die Stärke des Korps auf 7000 Mann an, und sagt, daß Markoff'sche Korps sey größtentheils wieder auf das linke Ufer herübergesetzt.

Göttingen, vom 4. Januar.

Alle Post-Directoren des französischen Reichs haben folgendes, den 14ten October 1811 erlassenes Circular-Schreiben des Herrn Staatsraths, Grafen von Lavalette, General-Directors der Posten erhalten. Die darin enthaltene Diree sichert unfer literarisch-n Zeitung einen freien Abjak in allen Departements Frankreichs.

Ich benachrichtige Sie hierdurch, mein Herr, daß der Herr General, Baron v. Vommercul, Staatsrath, General-Director der Buchdruckerei und des Buchhandels des Reichs, die Erlaubniß zur Einführung des Journals das den Titel: Göttingische gelehrte Anzeigen führt, in die Französischen Departements ertheilt hat. Ich empfehle diesemnach Ihnen, mein Herr, dieses Journal frei in den verschiedenen Departements des Reichs umlaufen zu lassen.

Unterzeichnet. Lavalette.

Essen, vom 3. Januar.

Den 27sten, 28sten und 30ten December wurden im Kaiserlichen Forste zu Willen zwei Wölfinnen und ein Wolf getödtet; eine Wölfin wurde vom Maire von Hürth und die andere und ein Wolf vom Hrn. Fassbender, Förster zu Eiblar, erlegt.

Vom Ober-Rhein, vom 2. Januar.

Zur Verhütung alles Schleichhandels mit Frankreich werden in Basel sowohl als in den übrigen Grenz-Canonnen der westlichen Schweiz immer strengere Maasregeln getroffen, die hoffsentlich den beabsichtigten Zweck erreichen werden.

Vom Oberrhein, vom 28. Dec.

Es heißt, der vormalige König von Schweden, der seit mehreren Monaten in Basel verweilt, werde nächstens seinen Wohnsiß in der innern Schweiz aufschlagen.

Der Bau der neuen Hüniger Brücke soll nun im künftigen Frühling beginnen. Zu deren Deckung wird ein Brückenkopf auf dem rechten Rheinufer angelegt. Dem Vernehmen nach soll das Hauptwerk auf der sogenannten Schusterinsel erbaut, und mit einem auf der rechten Seite des Flusses zu errichtenden Vorwerk in Verbindung gesetzt werden. Unzeitig wird Basel durch diese neue Kommunikation zwischen dem Ober-Elasse und dem badischen Oberlande einigermassen verlieren; doch scheint bis jetzt die Errichtung einer neuen Handelsstraße mit Deutschland auf diesem Punkte nicht im Plan der französischen Regierung zu liegen.

Vom Main, vom 9. Januar.

Ueber die Ermordung des westphälischen Großkallmeisters, Grafen Morio, enthalten Briefe aus Kassel folgende nähere Umstände: Bei einem Besuche der Königl. Marfalle präsentirte sich dem Grafen ein Hirschmidt, und forderte auf eine unverschämte Weise eine Vermehrung seines Gehalts. Auf erhaltene abschlägige Antwort zieht der Bösewicht eine Pistole hervor und schießt den Großkallmeister nieder. Man will den Mörder ergreifen; allein er zieht eine zweite und eine dritte Pistole und verwundet mehrere Personen; mit einer vierten will er sich selbst den Tod geben; allein sie versagt, und nun wird er ergriffen und den Händen der Gerechtigkeit überliefert.

Aus der Schweiz, vom 28. December.

Die Schriften, welche der Notarius Bernoulli zu Basel neulich in Sachen der Kindermörderin, die statt zum Tode, zum 25jährigen Gefängniß verurtheilt wurde, bekannt gemacht, erregen viel Aufsehn. Unter andern sagt er darin: Nicht Findelthau er wünsche ich in unser Stadt zu sehn — daß jede feile Dirne künftigt sich nur der Frucht ihres Leibes vor dem Thor dieser Anstalt entlediget, von der Strafe ihres Vergehens und den Folgen ihrer schändlichen Lebensart befreiet könnte; aber eine Anstalt, wo jede der unehelichen Schwangerschaft verdächtige oder überwiesene Person nicht bloß gebären dürfte, sondern müßte, wo durch beständige Aufsicht ein Kindermord unumöglich würde; und dabei müßte ich Gesetze wünschen, welche durch strenge Bestrafung des verführten wie des verführten Theils, den Saamen jenes Verbrechens ankrotten würde. — Nach dem neuen Civilgesetz des Kantons Luzern sind uneheliche Kinder in der Regel nicht Erben, können aber Vermächtnisse erhalten, doch nach bestimmtem Maße; z. B. wenn eheliche Kinder da sind nur 1 Drittel der Portion eines solchen.

Außerhalb Bern sieht man unter jungen Bäumen am Wege einen einfachen Stein auf einem Postamente mit einem antiken Schwert und einem umgekehrten Jacket, und zwischen diesen folgende Inschrift: „Die Stadt Bern ihrem edlen Bürger, Sigismund Rudolph v. Werdt, der hier für ihre Befreiung freitend, seinen Tod fand 1802 (während der innern Streitigkeiten). Er lebte 1 Jahr.“

Auf der Stelle, wo Gotbau in der Schweiz vor 3 Jahren durch Bergsturz vergraben ward, sieht man unter ungeheuern über und aneinander gewälzten Trümmern schon eine große Kapelle und — ein stattliches Wirthshaus aufgeführt.

Paris, vom 10. Januar.

Am 29ten December übergab der Herr Chevalier Monti Sr. K. H., dem Vicedönige von Italien, ein Exemplar seiner Uebersetzung der Iliade. Sr. K. H. haben ein schmeichelhaftes Schreiben mit einer goldnen Medaille an denselben gesandt, die auf der einen Seite das Bild des Durchl. Gebers, und auf der andern einen Tempel mit der Inschrift enthält: *Argentia et Industria.*

Die Akademie des Gard Departements hat für das Jahr 1812 einen Preis für das beste Gedicht über die Erfindung der Buchdruckerkunst ausgesetzt. Die Art der Dichtung bleibe den Concurrenten überlassen. Die Akademie wünscht bloß, daß dasselbe nicht unter 200 und nicht über 400 Verse enthalten möge.

Aus Italien, vom 28. December.

Der Moniteur von Neapel enthält ein Manifest, das auf Befehl des Königs Ferdinand am 30. Nov. zu Neffina erlassen wurde, und worin jedem Emissar des Feindes, der sich mit falschen Papieren in Sizilien einschleichen und die gute Harmonie zwischen dem König und den Engländern stören wollte, droht wird, binnen 24 Stunden gehentzt zu werden.

Neapel, vom 26. Decbr.

Zu Castellamare werden 3 neue Linienfahrer auf den Stapel gelegt werden. Das Linienfahrer le Capri und die Fregatte la Caroline sind schon ausgerüstet und mit Matrosen versehen.

Neapel, vom 28. Decbr.

Endlich kündigen die Briefe von Neapel die Ankunft

des Lord Bentinck zu Palermo und seine nahe Rückkunft zu Messina an.

Rom, vom 24 Decbr.

Vorgestern hielt Madame Blanchard eine neue Luftfahrt, die vollkommen gelungen ist.

Be-ebig, vom 2. Januar.

Zufolge der letzten Zählung beträgt die Anzahl der hiesigen Einwohner, mit Ausschluß der Fremden und der Garnison, 116340 Menschen.

London, vom 2. December.

Als neulich die Bittschrift der Katholiken an das Parlament in der aus mehreren Bevollmächtigten bestehenden Versammlung zu Dublin verlesen wurde, trat der Stadtrath Hare mit einem ansehnlichen Gefolge ein, und fragte, im Namen des Lordlieutenants, den Lord Singal: ob dies die Versammlung des kathol. Comitees sey? Als keine Antwort erfolgte, und die Petition weiter verlesen werden sollte, erklärte Hare die Versammlung für ungesetzmäßig, und befahl ihr, auseinander zu gehn. Singal erklärte: bloß der Gewalt werde er weichen, um nicht den Anspruch auf den Stuhl der Geseke und Gesetzgebung zu verwerfen. Mit Singals Bewilligung legte darauf Hare die Hand auf dessen Arm und sagte: „Ich sehe mich gezwungen sie von diesem Stuhl aufstehen zu lassen.“ Netterville, der sogleich den Vorsitz einnahm, hatte das nemliche Schicksal; Herr Barwell aber, der nachfolgen wollte, ließ sich abrathen, und die Versammlung löste sich ruhig auf. Mehrere Herren aber begaben sich nach der Kron und Anker Taverna und unterzeichneten eine Aufforderung zu einer allgemeinen Versammlung der Katholiken. Auch hier fand sich Hr. Hare ein, und erkundigte sich, ob die Herren bloß als einzelne Personen gegenwärtig wären? Auf die Antwort, ja! begann er eine Rede, da man sie aber nicht anhören wollte, erklärte er kurz: es sey gar nicht seine Absicht einzelne Herren zu stören. Die Aufforderung zur Generalversammlung der irischen Katholiken ist von 300 Personen unterschrieben.

Nach Berichten aus Brasilien ist der portugiesische General de Souza mit 8000 Mann zu Montevideo angekommen. Er hatte von dem Prinzen von Brasilien den Auftrag, den spanischen Kommandanten von Montevideo, General Elío, gegen die Insurgenten von Paraguay zu unterstützen und ihm zur Eroberung von Buenos-Ayres behilflich zu seyn. — Berichte aus Carraecos sagen, daß General Miranda nach der blutigen Eroberung von Neu-Balencia daselbst eine Besatzung zurückgelassen habe. Bald nach seinem Abzuge machten die Einwohner dieser Stadt, die dem Mutterlande Spanien noch ergeben sind, eine Verschwörung. In der Nacht auf den 25ten Sept. versammelten sich die Verschwornen, an deren Spitze sich mehrere der angesehensten Einwohner befanden, und fingen an um Mitternacht das Schloß zu stürmen, in dem sich der Gouverneur und die Besatzung befanden. Letztere wehrte sich aufs tapferste; die Soldaten stießen eine Anzahl Verschwornen, die schon die Mauer erstiegen hatten, mit dem Bajonnet zurück, und verteidigten sich gegen einige tausend andere, die bereits die Thore erbrochen hatten. Dieser Kampf dauerte eine Stunde lang, und bei Tagesanbruch fand man die Leichname von 700 für Spanien umgekommener Balencianer. Viele Verschwornen flüchteten während der Nacht, mehr als 200 wurden gefangen genommen, und sollten, weil sie zuvor dem General Miranda den Eid der Treue geschworen haben, als

Rebellen behandelt werden. Der Generalcongrès von Südamerika will nächstens eine Deputation nach Washington abgehen lassen, um den Vereinigten Staaten von Nordamerika Freundschaft und einen Handelstraktat anzubieten.

London, vom 27. Decbr.

Am Weihnachtstage ward die Stadt Greenwich während des Gottesdienstes in eine große Bestürzung versetzt. Dieser panische Schrecken ward aber besonders in dem Innern der Kirche verspürt. In dem Augenblick, wie der Prediger die Litanei ansahmte, und alle Zuhörer den Ausdruck wiederholte: Herr, sei uns gnädig! ertönte die Lärm Trommel. Die Versammlung ward von Erschauern und von Furcht ergriffen. Da ein jeder sich einbildete, daß Mörder in der Nähe wären, so zitterte er für seine Anverwandten und sein Eigenthum. Kaum war man von dem ersten Erschauern zurückgekommen und kaum hatte ein jeder nach der Ursache des Lärms gefragt, als sich der Kirchendiener nach der Mitte der Kirche begab, durch den Ausruf: Hört, Hört, Hört! Stillschweigen verlangte, und dann sagte: „Man benachrichtigt hierdurch, daß der Commandant der Geniesils längs dem Flusse alle zu diesem Corps gehörende Personen einlade, sich zum Dienst auf ihren Posten zu begeben.“

Durch diese Proclamation stieg der allgemeine Schrecken aufs höchste. Die allgemeine Meinung war, daß die Franzosen gelandet wären, oder daß Mörder in der Stadt massacriren und ründerten. Die versammelten Menschen stürzten aus der Kirche, und beim allgemeinen Gedränge wurden mehrere Menschen verwundet. Nun erfuhr man, daß der Lärm bloß durch eine beträchtliche Zusammenrottirung von Irländern entstanden war, die sich nach dem Trunk mit einander gekankt hatten. Man arreirte die Ruhesöhler, die darauf dem Gerichte überliefert wurden.

Copenhagen, vom 7. Januar.

Sieben der gefährlichsten Räuber sind aus den Gefängnissen von Neibuëck und 7 aus Garding entwischt, doch hat man 5 davon wieder eingefangen. Sie gehören zu den Banden, welche die Rhein Departements und das südliche Deutschland verwüsteten, und stehen noch mit ihren alten Raubgenossen in Verbindung.

Copenhagen, vom 10. Januar.

Am verwichenen Sonnabend erndete das Königl. Taubstummen-Institut die ersten Früchte seiner Arbeiten, indem es der menschlichen Gesellschaft ein Mädchen und drei Knaben wiedergab, die ohne selbstiges für sie verlohren gewesen seyn würden.

Vermischte Nachrichten.

Im Schelde-Departement sind die sämtlichen Häber (mit Deichen oder Dämmen umebene Vertiefungen, die niedriger als das Meer liegen, aus denen das Wasser durch Windmühlen geschöpft wird) in 6 Arrondissements vertheilt worden, um desto besser die Aufsicht über sie zu führen.

Der St. Joachimsorden, dessen kürzlich in dieser Zeitung erwähnt wurde, ist laut seinen Statuten 1755 von 14 Vertheidigern der Ehre der göttlichen Vorsehung gestiftet, und nach dem Vater der Jungfrau Maria benannt. Herren und Damen adlichen Geschlechts, die Christen sind, können daran Theil nehmen, jedoch nur gegen folgende

Gebühren: nemlich für den Großmeister 452 Dukaten, für den Großkreuz 226, für einen Commandeur 164, für einen Ritter 82. Seit dem 19ten Jahrhundert ist das Antrittsgeld um 1 Viertel erhöht; doch Lord Nelson, der 1802 auf Antrieb des Ordens Vicekanzlers Hanson, eines Engländers, beitrug, ward bloß für 100 Dukaten Großkreuz. Zu Ehrenmitgliedern werden auch Bürgerliche für 50 Dukaten angenommen, wenn sie nicht einmüthig gewährt werden, wie z. B. der Abt Conduti, Hofrath Spazier, der Doktor der Philosophie Karl Keinhardt, die wüths erlegten. Dagegen wird auch der Orden, wenn er einst zu Vermögen gelangt, Pensionen geben und Erziehungsanstalten für junge Edelleute errichten. Großmeister ist jetzt der Graf Ferdinand Karl von Leiningen-Besterburg. Wer recipirt werden will, muß sich an den Ordens-Kanzler Grafen Julius v. Soden wenden. Im preussischen ist dieser Orden jedoch nicht anerkannt, mögte auch schwerlich viel Liebhaber finden.

Da der König von Westphalen sich im Pariser Traktat 1812 anheischig gemacht hat die in den ehemaligen hannoverschen Provinzen gelegenen Kaiserl. Dotationen 10 Jahr unverändert zu lassen und deren Einkünfte nicht zu vermindern, so ist verordnet worden; daß Personen, die in Folge von Concessionen Kaiserl. Donanarien ein Gewerbe oder Industrie treiben, kein Königl. Gewerbe-Patent zu bezahlen haben, in so weit die Ausübung ihrer Industrie nicht die Grenzen der Concession überschreitet.

In Rußland ist allen Johanniter-Comthuren, die von Familien errichtete Comthureien haben, erlaubt, gegen Erlegung einer verhältnismäßigen Geldsumme an die Krone, die Güter wieder an sich zu nehmen. Das auf diese Art eingehende Geld soll, der anfänglichen Einrichtung des Ordens gemäß, zu wohlthätigen Stiftungen für das Militär verwandt werden.

Zu Daszig wurde am 26. Decbr. ein 17-jähriger Judenburche von einem Mustus des 17ten polnischen Infanterie-Regiments, der aber kein geborner Pole ist, unter dem Vorwand Geld zu wechseln, in eine entlegene Kammer der Kafetere gelockt und ermordet. Die Cameraden des Mörders suchten diesen selbst auf, der am 2. Januar in Besenwart der 24000 Mann starken Garnison erschossen ward. In einem Tagsbefehl rühmt das Gouvernement bei dieser Gelegenheit die gute Disciplin der Garnison, und verordnete, daß weil die Militärgesetze keine andre Strafe als die des Erschießens kennen, die Leiche dieses abentheuerlichen Verbrechers dem Henker überliefert und aufs Rad gelegt werden solle.

J. Lanté, Maire von Wivey, Bezirks Langres, welcher 78 Jahre alt ist, gieng den 21ten December in seinen Wäldern allein spazieren, und beschneit mit einem Gartenmesser die herabhängenden Aeste einer Alee, als er in der Ferne einen ungeheuren Wolf erblickte, der mit schnellem Schritt auf ihn zuweilt. Herr Lanté erwartet ihn unerschrocken, und so wie das Thier auf ihn springt, versetzt er ihm einen Stich mit dem Messer, und schießt ihm ein Auge aus. Der Wolf packt ihn an der Brust, wirft ihn zu Boden, und sucht ihn zu zerreißen. Hr. Lanté, der in die tolle Hand geiffen war, kämpfte lange unter dem Thiere, und dem Augenblick wahrnehmend, wo dieses einen Augenblick auszuschnaufen sucht, richtet er sich auf, stürzt mit erneuerten Kräften auf das Ungeheuer, streckt es mit verdoppelten Messerstichen zu Boden, und läßt es in seinem Blute schwimmend liegen. Hr. Lanté kehrte sodann nach seiner Wohnung zurück, läßt sich frisches Wasser geben, wäscht seine Wunde, läßt sie gut aus-

bluten, verlangt ein Scheermesser und besiegt seinem Bedienten mit der größten Kaltblütigkeit, daß er ihm die Wunde ausschneiden soll. Dieser wagt es nicht; Herr Lanté nimmt keinen Anstand, es selbst zu thun; er gießt Kalt auf alle seine Wunden; trinkt davon, kehrt sodann mit seinem Bruder, seinem Bedienten und seinem Gärtner zurück, um das getödtete Thier aufzusuchen. Der Wolf wog 82 Pfund, er wurde geöffnet, und man fand zum Glück die deutlichsten Beweise, daß er nicht wüthend gewesen war.

Zu Suczawa in der Bukowina wurde eine Bürgerfrau, Anna Auctorit, wegen einer Schlägerei mit 30 Ruthenstreichen bestraft. Voller Erbitterung über diesen Schimpf wütht sie ihren Kindern Sterbekleider, tödtet die beiden jüngsten eins nach dem andern, wäscht und puzt sie und legt sie auf den Tisch. Durch das Flehen des dritten, eines 7jährigen Knaben, erweicht, läßt sie ihn noch einwenden im Bette liegen, und geht von den Nachbarn Abschied zu nehmen, weil sie auch sich ermorden wollte. Sie erregte Verdacht, man erbrach ihre verschlossene Thür, und rettete wenigstens den armen Knaben.

Bemerkungen eines Reisenden über den jetzigen Zustand von England.

Von einem Hamburger Kaufmann, der von London angekommen ist, erhalten wir einige Details über die Lage Englands und seines Handels, für deren Mittheilung uns unsre Leser Dank wissen werden.

Bei der Abreise jenes Particuliers war die Meinung jener Classe von Beobachtern, deren die Engländer sehr viele unter sich haben, die, daß vier wirkliche Ursachen allmählig die Britische Macht untergraben, und zwar durch Untergraben jener Macht der Meinung, auf welcher der öffentliche Credit und folglich die Constitution beruht. Diese Ursachen waren die Colonialwaaren, die Fabriken, das Fallen des Wechsel-Courses und der Mangel an Getreide.

Man muß dem Bericht-Erstatler in jedem Puncte folgen, um zu dem Beständnisse genöthigt zu werden, daß seine Bemerkungen richtig sind.

Die Colonial-Waaren sind an dem Ufer der Themse bis zu einem wirklich ungläublichen Punct aufgehäuft. Man schätzt den vorräthigen Caffee auf 150 Millionen Pfund und den vorräthigen Zucker auf 280 Millionen Pfund. Die gewöhnlichen Magasine, Westindia-Docks genannt, sind bei ihrer ungeheuren Größe so unzureichend geworden, daß die Actionairs sich genöthigt gesehen, neue Docks für 5000 Pf. St. zu mietzen. Im Monat November waren sie schon angefüllt, und gleichsam als wenn es in der Natur einen Augenblick gäbe, wo die Wohlfahrt selbst zu fürchten ist, so wurden neue Flotten von allen Gegenden von Westindien mit unermeßlichen Ladungen eben dieser Reichthümer erwartet, unter denen der Credit und die Kräfte des Handels erlagen.

Die Regierung ernunnet und giebt Prämien für die Fabrication des Brauntweins aus Zucker. Eine fruchtlose Veränderung, weil sie nur die Natur erstickt, ohne Abflüsse zu verschaffen.

Die Fabriken befinden sich in dem Zustande der größten Stockung. Den Stahlfabriken von Sheffield und von Woodstock fehlt es gänzlich an Arbeit.

Zu Manchester, wo alle Einwohner industriell sind, ist die Beschäftigkeit von der Art, daß die Anzahl der Einwohner um 50000 Menschen abgenommen hat. Um den gänzlichen Verfall der Manufacturen vorzubeugen, ist man

auf den Einfall gekommen, alle Leinwand-Artikel, welche Schlesien und Westphalen liefern, in Baumwolle nachmachen zu lassen. Eine neue Täuschung, da das Uebel nicht in der Art der Arbeit, sondern in dem gänzlichen Mangel an Absatz liegt.

Gleiche Verlegenheit zu Paisley. Die Arbeiter dieser Gegend zerstreuen sich. Einige ziehen nach America, andere lassen sich anwerben; noch andere überlassen sich dem Ackerbau. Die Anzahl der letztern ist natürlich die geringste. Nichts paßt sich in der That weniger zu dem thätigen und arbeitamen Landleben als der Mensch, der zu dem sichersten Leben und zu den einseitigen Bewegungen einer Präfectien genöthigt ist.

Die Irändischen Manufacturen würden allein bei der Unterbrechung des Continantal-Verhältnisses gewinnen. Ein besonderer Umstand verhindert, daß sie von dieser Begünstigung Nutzen ziehen. Man kan in England ohne eiferfüchtige Unruhe die Wohlfahrt eines Landes nicht sehen, welches man als fremd zu behandeln gewohnt ist, und dessen Flor man fürchtet.

Die Unruhen zu Nottingham sind lange nicht beigelegt. Die Leute, welche die Webestühle zerbrachen, setzen ihre Excesse fort, und man folgt ihrem Beispiele an andern Orten. Brodtlose Arbeitsleute haben Häuser angezündet, und veranlassen Stürzen bei den Eigenthümern.

Dieser Zustand der Dinge konnte nicht anders als einen ungünstigen Einfluß auf den Wechsel Cours haben; auch fällt er fortdauernd. Man würde sich sehr irren, wenn man dies Fallen der außerordentlichen Anhäufung der Bettel der Londoner und der Provinzial-Banken zuschriebe. Es rührt bloß von der Hemmung alles Absatzes her. Es ist das unbestreitbare Resultat der Continental-Blockade.

Hierzu füge man noch, daß der Krieg in Portugal, dessen Kosten jährlich auf 300 Millionen geschätzt werden, haare Geld erfordert, und daß die Regierung sich vor allem die zu diesem Dienste nöthigen Gelder verschaffen muß. Man hat freilich den Versuch gemacht, durch die Commissarien der Armee auf die Schatzkammer ziehen zu lassen; allein nur mit 20 Procent Verlust haben sie einige Negotiationen zu Lissabon machen können.

Die Lebensmittel machen die vierte Ursache aus, die man als verderblich für den jetzigen Zustand von Großbritannien ansieht. Diese ist nur zufällig, und wenn sie auf das Schicksal desselben Einfluß hat, so kann man die Unvorsichtigkeit des Ministeriums oder jene Fatalität darüber anklagen, nach welcher alle Uebel auf einmal zusammen treffen.

Am Ende Novembers war der Preis des Brodts ungeheuer hoch. Man rechnete auf die Kartoffeln-Ernde, um einem Mangel vorzubeugen, der ohne diese Hülfe um so unvermeidlicher war, da die Ostsee durch das Eis verschlossen wurde, die Barbarei Spanien und Portugal Lebensmittel lieferte, und da sich America in einer zweifelhaften politischen Lage befand, und man daher nicht wußte, woher man gegen den März und April Getreide beziehen könnte.

Dieses Gemälde ist von einem Augenzeugen entworfen; durch einen Mann, dessen ganzes Vermögen sich in England befindet. Er hatte sich dahin begeben, um es zu realisiren, und mußte daher sorgfältig und unpartheyisch alle Veränderungs-Fälle studiren, deren seine Capitalien ausgefetzt wären.
(Der Beschluß folgt.)

Ich habe das bey dem Wechsel des Jahres Mir von Ihnen übersandte Lied erhalten, und danke Ihnen für die dabei gezeigte gute Absicht.

Berlin den 23ten Januar 1812.

Friedrich Wilhelm.

Nr

den Justiz-Commissarius Hahn zu Stargard.

Anzeige.

Das wohlthätige Publikum hieselbst, welches bey allen Gelegenheiten so gerne unsre Nothleidenden unterstützt, wird hiedurch benachrichtiget, daß künftigen Dienstag, als den 28sten dieses, einer unsrer Mitglieder herum gehen wird, um Charpie und alte Leinwand für das hiesige Stadt-Lazareth einzusammeln, und daß mit dem Spelscher-, Gertruden- und Oberbezirk, die Woche über, der Anfang gemacht werden wird. Wir werden es auch zu seiner Zeit anzeigen, wann mit denen andern Bezirken fortgefahren werden soll. Wir bitten herzlich um milde Beyträge, da unsre Kranken es so sehr bedürfen, und die hierzu erforderliche Materialien nicht zu kaufen sind.
Stettin den 22ten Januar 1812.

Die 1ste Deputation zur Aufsicht und Verpflegung aller dürftigen Kranken hieselbst.

Verlobung.

Ihre Verlobung zeigen ihren Freunden und Bekannten, unter Verbitung des Glückwunsches, ergebenst an.

Otto Höpner.

Wilhelmine Frenckow.

Todesfälle.

Unsere innigst geliebte älteste Tochter Dorothea Wilhelmine Louise hat ihre irdische Laufbahn den 14ten dieses, bey ihrer verehrungswürdigen Elternmutter, der Frau Bürgermeister Gerlach zu Aenswalde, an den Folgen eines tizigen Nervenfiebers, im 17ten Jahre mit den schönsten Hoffnungen vollendet. Schlummerst du gute fromme Seele, bis wir einst verklärt uns wieder sehn! Ja wiedersehn bleibt die einzige Verabingung und wir wünschen von unsern Söhnern, Verwandten und Freunden, denen diese gehorsamste Anzeige gewidmet ist, keine Beyleidsbezeugung. Stargard den 18. Januar 1812.
Der Justiz-Commissarius Heidemann und dessen Frau.

Sankt entschummerte zu einem bessern Leben, am 19ten dieses Monats Morgens halb 2 Uhr, unser innigst geliebte Vater, der Königl. Preuß. Lieutenant und Zoll-Inspector Schladebach, in seinem 97ten Lebensjahre an Entkränkung; wir machen diesen für uns sehr schmerzhaften Verlust unsern Söhnern und Freunden, unter Verbitung der Beileidsbezeugung, hiermit gehorsamt bekannt. Stargard den 22sten Jan. 1812.

Die hinterbliebenen Kinder und Kindeskinde.

P u b l i k a n d u m.

Das zum Königl. Domainen-Amte Gülzow in Hinterpommern gehörige Vorwerk Treibernow soll im Wege der öffentlichen Licitation verkauft oder vererbpachtet werden. Dasselbe liegt in einer sehr angenehmen Gegend, 2 Meilen vom Flecken Stepenitz, 3 Meilen von der Stadt Cammin und 2 Meilen von der Stadt Wolin, entfernt, wohin die Erzeugnisse des Guts mit Vortheil abgesetzt werden können.

Nach der im Jahre 1806 vollständig ausgeführten Separation gehören jetzt zu dem genannten Vorwerke folgende Grundstücke:

An Acker				1393 M. 85 □R.
— Wiesen				
a. zweischnittige	174	—	130	—
b. einschnittige	201	—	165	—
c. Feldwiesen	4	—	132	—
— Gartenland	6	—	20	—
— Hütungs-Koppeln	15	—	110	—
— Weideland	654	—	155	—

überhaupt 2452 M. 77 □R.

ausserdem aber hat dasselbe die private Hütung in einem Theil der Königl. Pribbernowschen Forst von 970 M. 14 □R. Größe, wovon 570 M. 36 □R. in hoher und 399 M. 158 □R. in niedriger Weide bestehen.

Die von Holz und Fachwerk erbauten und mit Rohr eingedeckten Wohn- und Wirtschaftsgeläude desselben gewähren nicht allein mehr als zulänglichen Raum zu einem ordnungsmäßigen Betriebe der Wirtschaft, sondern befinden sich auch in einem ganz vorzüglich baulichen Zustande.

Dem Vorwerke steht das Recht zur Ausübung mit der Schäferrey auf einem Theile der Pribbernowschen Bauern-Feldmark und auf den Brach- und Stoppelfeldern der Amts-Gemeinden zu Medewitz und Sabefaw zu.

Die zum Gute gehörigen Weidelandereien sind mit Kiefern, Eichen, Buchen und Eichen-Holz bestanden, wofür der Erwerber des Guts den abgeschätzten Forsttaxamäßigen Werth mit 3183 Rthlr. 7 Gr. in Courant besonders bezahlen muß.

Das Recht zur Fischeren und Robberwerbng wird beim Vorwerke auf dem dazu gelegenen großen Pribbernowschen See und auf zwei kleinen Feldpöbblen mit sehr gutem Erfolge ausgeübt und dem Erwerber des Guts wird auch das Recht zur Ausübung der kleinen Jagd auf der Feldmark desselben mit übereignet.

Ein Drittheil des dazu gehörigen Ackers kann als Roggen- und Gerst-Land angesprochen werden, zwei Drittheile davon aber haben eine geringere Bonität. Die zweischnittigen Wiesen liefern ein vortreffliches, für Mutter-Schaafe und Lämmer besonders geedliches Futter, dagegen aber wird auf denen, eine Meile entfernt gelegenen einschnittigen Wiesen weniger geedliches Heu gewonnen.

An Hütung für Rind- und Schaafe-Vieh ist Ueberfluß, für letzteres ist solche besonders gesund und geedlich, und das Vorwerk ist durch Kadung und Abgrabung der dazu gehörigen Weidelandereien sehr wichtiger Meliorationen fähig.

An Pacht kömmt davon jetzt jährlich auf die Summe von 1049 Rthlr. 12 Gr. 3 Pf. Der jetzige Pächter hält 80 Haupt-Rindvieh und 1300 Stück Schaafe.

Die Natural-Hofdienste, welche jetzt noch aus den Dörfern Pribbernow, Medewitz und Sabefaw zum Gute geleistet werden, erhält der Erwerber desselben auf unbestimmte Zeit mit in Pacht gegen Bezahlung einer verhältnismäßigen Arrende.

Zur Licitation des Guts steht Terminus auf den 27ten Februar d. J. an, und wird dieser Termin in dem Geschäft-Local der unterzeichneten Regierung zu Stargard abgehalten werden. Dem, der den festgestellten Kaufpreis oder das bestimmte Erbstandsgeld am besten überbietet, soll der Zuschlag sofort erteilt werden, und hier vom Gute gefertigter Anschlag nebst dazu gehörigen Charten, so wie die entworfenen Licitations-Bedingungen werden den sich dazu meldenden Liebhabern nicht sowohl auf dem Amte Gülzow als auch in der Registratur der Finanz-Deputation der unterzeichneten Regierung zur Einsicht vorgelegt werden. Stargard, den 13ten Januar 1812.

Königl. Preuss. Regierung von Pommern.

Aufforderung.

Den noch unbekanntem Creditores des hieselbst verstorbenen Barons und Kammerars Gottlieb Wilhelm Gottschalk wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses desselben, unter die in dem Testamente des Erblassers ernannten Erben hieher bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre vermittelte Ansprüche in Zeiten, und zwar längstens binnen sechs Monaten a dato angezeigter, bey dem Königl. Stadt Waisen Amt hieselbst anzukündigen und geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Zeit, in Gemäßheit des §. 137. 138. und 141. Art. 17. Pag. 1. des Allgemeinen Landrechts sich nur an jeden Erben nach Verhältnis seines Erbtheils halten können. Gegeben Breslau den 15. August 1811.

Das Königl. Stadt Waisen Amt.

Verpachtung.

Das Gut Lodenhagen, 4 Meilen von Colberg und eine kleine halbe Meile von Coblen besitzend, und dem Herrn Major von Schwedern zugehört, wobey zur Zeit noch zwey Bauern mit Gespann und Handdienste den halben und ein Cassé ebenfalls den Sommer über, als von Marien bis Michael, täglich Handdienst verrichtet, dabey sehr guten Boden, Heuschlag und Hütung hat, soll mit sämtlichen Inventarium an Vieh und Acker geräths, nebst der dabey befindlichen Brennereyverpachtung, von Marien dieses Jahres an verpachtet werden. Desfalls werden alle Pachtlustige eingeladen, sich in Termin den 21sten Februar dieses Jahres Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Justizamtmanns Messerschmidt, wohnhaft auf der Bergstraße allhier in Coblen einzufinden, da alsdann das Gut dem Meistbietenden auf 8 nach einander folgende Jahre überlassen werden soll. Die Pachtbedingungen können vorher bey dem Herrn Justizamtmann Messerschmidt, so wie auch bey Unterzeichnetem eingesehen werden. Coblen den 7ten Januar 1812.

G. F. v. Schwedern, als Bevollmächtigter
des Herrn Major v. Schwedern.

Bekanntmachung.

Das der auf den 21sten Februar dieses Jahres angezeigte Termin, zur Verpachtung des, dem Herrn Major von Schwedern zugehörigen Gutes Lodenhagen aufgehoben, wird hierdurch bekannt gemacht. Coblen den 19ten Januar 1812.

G. F. v. Schwedern,
Bevollmächtigter.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Antrag, des von Eickstedischen Curators zu Tantow, Herrn Justiz Commissarius Neiche II. zu Stettin, sind zwey Bauerhöfe in dem von Eickstedischen Bauerndörfe Radkow im Randowischen Kreise, die während dem letzten Kriege von denen Wirtben Peter Wie-

landt und Friedrich Werth verlassen worden, nach Anweisung des §. 33. des Edicts vom 12ten September d. J. mit denen davon zu übernehmenden rückständigen sowohl, als laufenden öffentlichen und gütsherrlichen Abgaben, deren nähere Ausweisung diesen an der Gerichtsstelle zu Tantow affigirten Subhastationsprotocoll beygefügt ist, und auch bey dem unterschriebenen Justizarius zu Garz eingesehen werden kann, öffentlich subhastirt, und ist ein peremptorischer Termin auf den 1sten Februar k. J., Vormittags um 9 Uhr, zu Tantow in der Gerichtsstube angesetzt, woselbst die sich zur Annahme derer Bauerhöfe meldenden, zum gerichtlichen Protocoll genommen werden sollen, und nach erfolgter Einwilligung der respectiven Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen haben. Garz den 4ten Decbr. 1811.

Neiche von Eickstedisches Patrimonialgerichte
zu Tantow und Radkow.

Bekanntmachung.

Da die Theilung des Nachlasses der verstorbenen Kaufmann Kartschen Eheleute bevorsteht; so wird solches den unbekanntem Erbschaftsgläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich binnen 3 Monathen, spätestens bis zum 1sten März 1812 mit ihren Forderungen zu melden, und ihre Befriedigung nach anerkannter Nichtigkeit zu gewärtigen. Nach erfolgter Theilung können selbige sich nur an jeden einzelnen Erben verhältnismäßig halten. Zugleich werden auch diejenigen, welche an die Erbschaftsmasse Zahlungen zu leisten haben, aufgesordert, spätestens bis zum 1sten März k. ihre Rückstände abzutragen, weil sie nachher gerichtlich belangt werden sollen. Pincun den 19ten December 1811. S u K o w.

Brennereiverpachtung u. s. w.

Zu Risnow bei Wollin steht die Brennerey und Krug, verlag zu verpachten. Ein angenehmes zweckmäßiges Lokale, nebst Beklassung eines großen Obst- und Küchengartens, einer importanten eingeäuhten Wirth und Wieswachs, verleiht hier noch bemerkt zu werden. Pachtlustige können sich zu jeder Zeit in Person und frankirten Briefen an Unterschriebenen, und Verhandlung pflegen. Risnow den 5ten Januar 1812.

Wegener, Gutsbesitzer.

Auction zu Anclam.

Zwey Pferde nebst einem verdeckten hölzernen Wagen, welche wegen einer Schuldforderung wegen in Beschlag genommen worden, sollen, auf Befehl des Königl. Oberlandesgerichts, am 1sten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Paradeplatze an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Gelde verkauft werden. Anclam den 12ten Januar 1812.

Kreuschmer,
Stadtgerichts-Assessor.

Zu vermieten in Stargard.

Eine Stube parterre mit auch ohne Meubel, ist für einen einzelnen Herrn beym Färber Eichbarde ledig.

Zu verpachten.

Die Gastwirthschaft des hiesigen, auf der Stettin und Stargardischen Landstraße belegenen neu erbaueten Kruges soll von Kommenden Marien verpachtet werden; weshalb sich Liebhaber dazu hieselbst melden können. Hohenkrug den 10ten Januar 1812. C. A. Münch.

Auction.

Sonnabend den 25ten Jaunar Nachmittag um 2 Uhr, sollen im Keller des Herrn Consistorial-Rath Brüggemann am Altpöterberg, eine Partei Medoc öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Ganz ächten frischen Rdnigsberger Caviar ist jetzt postkällich, wie auch gute Limburger Käse zu haben, bey Dora.

Trockenes zfüßiges büchen, eichen und fichten Brennholz, bey seel. G. Kruse Witwe.

Vorzüglich schönen Reis, holl. Südmilchkäse, gute Estronen und neue russische Badmatten in billigem Preise, Ernst George Otto.

Wein neues Nisaeer Kalkher Glachs habe ich nunmehr erhalten, welches ich, so wie alle Sorten Hanf, Hanfsdorse, Hanfschl, Lichen, und Seifentalg und guten Versger Gerberling, zu billige Preise offerire. J. C. Schröder, Hrnmarkt No. 28.

Besser rother und weißer Champagner ist zu haben, Laskadie No. 93.

Vin de Champagne rouge et blanc de la meilleure qualité se trouve, Lastadie No. 93.

Ein eiserner, erst zweymal gebrauchter Ofen mit Obüren, Röhren auch Kesseln, um ihn ohne Schornstein anbringen zu können, steht zum Verkauf in der Klosterstraße No. 1137 eine Treppe hoch.

Woggen, Gerste, Hafer, Hanfschl, Reis, Pomeranzen, Schaalen, neuen Berger Hering auch in kleine Gebinde, bey Wolftram, Speicherstraße No. 71.

Ein complettes Billard wird zu kaufen verlangt; nähere Auskunft beym Wäcker Dreiß, Oberstraße No. 69.

Nisaeer Glachs, Flottholz für Fischer, besonders schöne Reunangen in richtige 2 Schockfässel, Rügenw. Säulebrüste, Coriolen, gelbe Erde, Braunroth, Leinöhl, Berger Hering in Sonnen und kleinen Gebinden, nebst allen Materialwaaren, in bester Güte und billig bey C. S. Thebesius.

Ganz frische Stralsunder Fleckerlinge sind jetzt wie auch postkällich frisch zu haben, bey Gottschalck jun.

Zu vermieten in Stettin.

Ein sehr gut gelegener, geräumiger, gewölbter Weins oder Waarenkeller ist zu vermieten; das nähere ist zu erfragen, bey Gottlieb Wilhelm Schulze, am Heumarkt.

In der Grapengießerstraße No. 424 ist zum 1ten Februar eine Stube nach vorne heraus mit Meubel für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnet sucht auf erste papirlich sichere Hypothek ein Capital von Zweyttausend Thaler klingend Courant. Das Unterpfand besteht in einem Landguth und Pfandbriefe. J. D. Siano, No. 542 grünen Paraderweg in Stettin.

Da sich zu meinem Hause in Grabow kein annehmlicher Käufer gefunden, so habe ich mich entschlossen, es entweder einem, oder einzelne Stuben darin mehreren Meistern von Osiern an zu überlassen. Seeinbrück.

Trockenes büchen und eichen Klobenholz, welches auf dem Speicherhofe No. 48 steht, bey Gebrüder Schröder, Kuhstraße No. 288.

Mit den ersten frischen Caviar in Fässel und Pfund, weise empfiehlt sich bestens. C. Hornejuus, Louisenstraße.

Neue Smirn. Rosinen hat wiederum erhalten. S. J. Winkelfesser.

Es wird entweder gleich oder auf Osiern ein Ladensdiener gesucht; das nähere in der Zeitungs-Expedition in Stettin.

Wer einen breitgeleisigen noch in guten Zustande befindlichen Holzwagen zu verkaufen geneigt ist, wird dem Käufer auf der Lastadie No. 75 erfahren.

Da ich nunmehr von Etnem Hohen Ministerio als Hebamme approbirt und vereidigt bin; so mache ich hiervon nicht allein einem hochzuverehrenden Publikum die schuldige Anzeige, sondern ich verbinde hiemit die ergebenste Bitte, mich in vorkommenden Fällen dero gütiges Zutragen zu schenken. Stettin den 11ten Jan. 1812. Verehelichte Hef, Kuhstraße No. 849.

Es wird eine reinliche Frau gesucht, welche in Zeit von ungefähr 4 Wochen ein Kind an die Brust nehmen will. Das Nähere wird die hiesige Zeitungs-Expedition gesällig nachweisen. Stettin den 21ten Januar 1812.

Die Bedingung, unter welcher vom 1ten Februar d. J. Menagen besser Qualität zu haben sind, erfährt man in Stettin kleine Dohnstraße No. 773 eine Treppe hoch.

Ein verbeiratheter Bedienter, welcher 7 Jahr bey einer Herrschaft gewesen, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein halbtages Unterkommen in oder außerhalb Stettin. Das Nähere erfährt man in der Mittwochstraße No. 1078 in Stettin.